



Wirtschafts-MAGAZIN

Aufbruchsstimmung ermöglichen statt weiterem „Absandeln“ ist die klare Aufforderung, die Unternehmer und Bürger via „Kronen Zeitung“ an die Politiker richten. Energie und Ideen sind reichlich da, wie die vielen Zuschriften beweisen. Mehr Mut bei Öffnungszeiten, Durchforsten der Abertausenden Vorschriften usw. würde wieder Schwung bringen.



Bürokratie, Arbeitsmarkt, Investitionen:

Was Österreich machen sollte

Die Arbeitslosigkeit steigt, die Konjunktur schwächelt, die Stimmung vieler Unternehmer ist angesichts von Unsicherheit und ständig neuen Belastungen gedrückt.

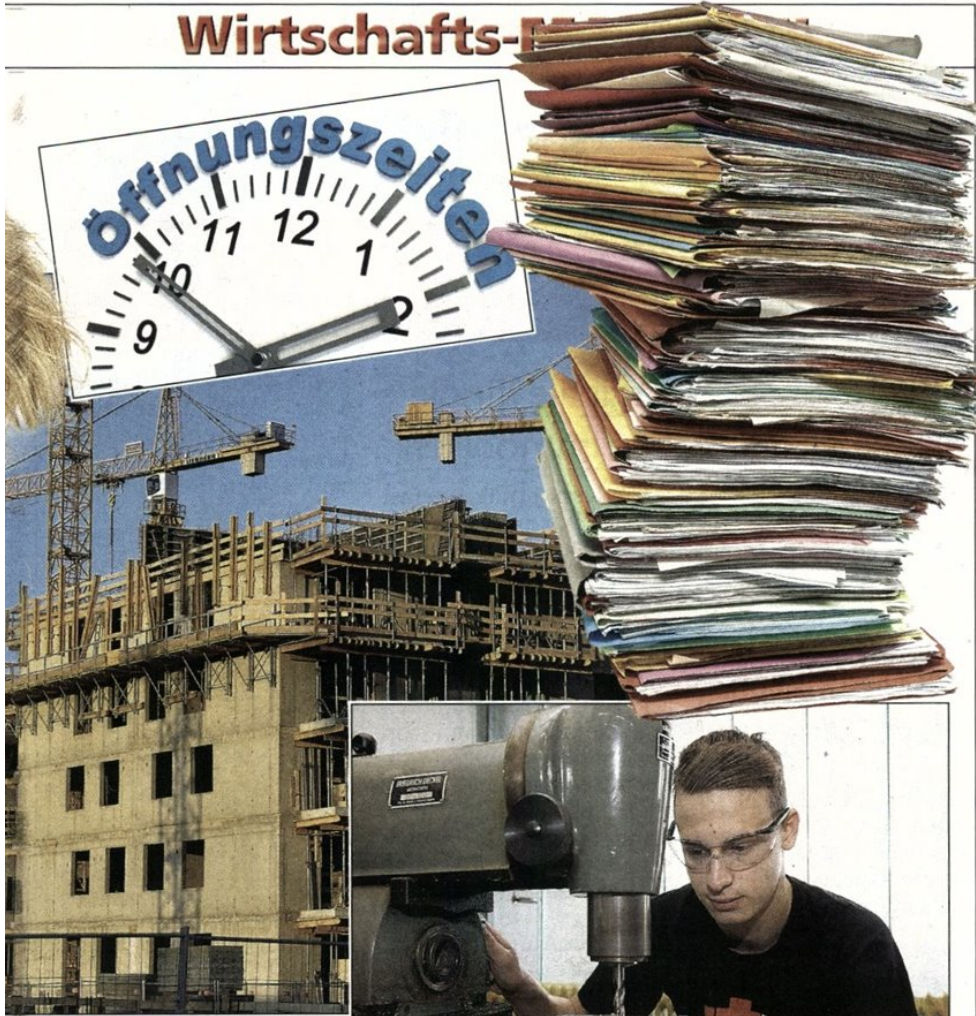
Damit es nicht so bleibt, hat die „Krone“ eine Initiative von Wirtschaftskammerchef Leitl und dem Industriellen Hannes Androsch aufgegriffen und alle Leserinnen und Leser um ihre Ideen gebeten, wie Österreich wieder in Schwung kommen kann. Motto: Gemma's an! Viele hundert haben dies in den ersten drei Wochen bereits via www.kro-

Konkrete Vorschläge Hunderter „Krone“-Leser, wie die Wirtschaft wieder in Schwung kommen kann

ne.at bzw. wirtschaft@kronenzeitung.at getan. Dabei kristallisieren sich drei große Bereiche heraus.

► weniger Bürokratie: „Das ist das ärgste Hemmnis! Es braucht klare Regelungen, was von der EU oder von österreichischen Institutionen geprüft werden soll. Je schwammiger sie sind, desto schlechter für alle Beteiligten“, for-

dert etwa Heinrich Schaller, Chef der Raiffeisenbank Oberösterreich. Ähnlich der Senat der Wirtschaft, der widersprüchliche Vorschriften von Arbeitsinspektor und Unfallversicherung beklagt. Sie stellten teils konträre Forderungen, drohen mit Strafen, die Betriebe wüssten nicht, was sie umsetzen sollen. Für Michael Prüller gehören



besser

die Länder-Unterschiede bei Bauordnung usw. weg. Eine bundesweite Regelung würde die Errichtung von Wohnungen erleichtern. Stefan Dworzak will z. B. auf öffentliche Förderungen für neue Gebäude oder Solaranlagen verzichten, wenn dafür die umfangreichen Prüfungen und Auflagen durch andere Beamte wegfielen, der Aufwand sei oft höher als der Zuschuss.

► Arbeitsmarkt: Warum nicht die Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen den Betrieben überlassen? Gegen „Ausbeutung“ könnten dann jene arbeiten, die jetzt nur in Teilzeit beschäftigt sind. Das würde sofort Jobs schaffen, meint Andreas Brixia. Wer Langzeit-

arbeitslose anstellt, soll für drei Jahre ein Drittel des Gehaltes gefördert bekommen und einen Bonus bei Weiterbeschäftigung erhalten. Das sei billiger als die „Arbeitslose“ auszahlend, meint Henning

Banker Heinrich Schaller: „Die Bürokratie ist das ärgste Hemmnis.“



Hauff. Oder: Wer mindestens einen Lehrabschluss hat, sollte seinen Beruf auf ein Jahr einfach mit Lizenz der Gemeinde ausüben dürfen. So würde ohne Bürokratie ein Job ermöglicht, schlägt Friedrich Wineroither vor.

► Investitionen: Statt langer Genehmigungsverfahren für Errichtung bzw. Erweiterung von Betrieben und Gebäuden sollten Projektwerber innerhalb bestimmter Grenzwerte alles bauen können, dafür aber die volle Verantwortung tragen, meint DI Peter Goess. Die Registrierkassenpflicht sollte erst ab 50.000 € gelten, drängt Johann Mayr.